



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Der Author zeigt an/ warumb die jenigen/ welche getaufft seind/ nach der verzeyhung der Erbsünd/ nichts desto weniger vnterworffen seyen dem Todt des Cörper.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

zu vnserer Seligkeit / dermassen bitterlich gekostet vnd vber-
standen hat / vnser gütiger **H E R R** Jesus / dann sonst / weil
wir je verbunden seind / diese notwendige schuldt zu bezahlen /
würden wir nicht theilhaftig werden der himlischen Glor-
die er nur denen hat erworben / welche sampt ihm gedultig-
lich haben tragen wollen das Creutz der Trübsal. Darn-
derwegen wir sampt Christo theilhaftig werden des ewigen
Lebens / so last vns / wann vnser letztes Stündlein kompt / be-
ständig vnd willig sein zu vberstehen den gar kleinen Piss die-
ses zeitlichen Todes / von wegen Christi / welcher da ist vnser
höchste hoffnung / vnser Leben ohne end / vnd vnser aller selig-
ster Lohn.

Cap. III.

Der Author zeigt an / warumb die jenigen /
welche getaufft seyndt / nach der verzenhung der
Erbünd / nichts desto weniger vnterworfen seyen
dem Tode des Cöipers.

Die heiliger Schrifft sind man dreyerley art des Todts.
Die eine wird genent / der Tode des Leibs / vnd derselb
widerfährt dem Menschen durch die scheidung des
Leibs von der Seelen / welche ihn durch sein gegenwertigkeit
vnd beywohnung bey dem Leben erhielt. Die ander / welcher
metaphoricē oder durch gleichnuß / ein Tode genent wirdt / ist
die Sünd / darinn die Seel fällt / durch den verlust der Gna-
den / welche gnad ihr anfangs gab das Geistliche leben / In
Sap. 16. massen geschriben stehet : Per malitiam occidit animam suam,
das ist : Der Mensch tödtet durch Bosheit sein Seel. Die
dritte art des Todts / wird genent das Höllisch Ferox / mit des-
ren verainigt wird die priuation vnd beraubung des Göttli-
chen Angesichts / Vnd von diesem Tode steht geschriben : qui
Apoc. 2. vicerit, non laderur à morte secunda, das ist : Wer vberwindet
dem wirdt kein leyd geschehen von dem andern Tode. Diesen
dreyerley gestalten des Todts / hat sich vnterwürffig gemacht
vnser

vnser erster Vatter Adam / als er nit gehorsam hat sein wollen dem götlichen Gebott / vnangesehen ihm mit dem Namen des Todts gedrovet ward / in dem Gott zu ihm sprach : In quocunq; die comederis ex eo, morte morieris. das ist: Welches Tags du dauon issest / wirstu des Todts sterben. Was aber vns belange / ob schon wir nicht gefallen in die Erbsünd vnd consequenter in die straff des Todts / so seynde wir doch nit verbunden zu allen denen jetzerzehnten dreyerley gestalten des Todts / seythemal die Sünd / welche in dem Adam war erblich vnnnd wirklich / in seinen nachkömmlingen nur allein erblich ist. Daher dan ein Kind oder anderer Mensch / welcher mit keiner andern Sünd stirbe / als mit der blossen Erbsünd / gleichwol möchte beraubt werden des götlichen Anschawens vnd Gnaden / aber doch nit schuldig noch verbunden sein würde zu der straff der Hölle. Also / daß Adam dardurch verdient hat verdampft zu werden / wegen seiner Erb : vnd wirklichen Sünd : von welcher Sünd wegen / ob er schon Bueß gethan / vnd ihm dieselbe durch den Glauben / den er in Christo hatte / ist vergeben worden / nichts destoweniger hat er kein Bueß können thun für seine Nachkömmlingen / dz sie nit fallen solten in die Erbsünd vnnnd straff des leiblichen Todts / bis vnd so lang der jenig ist kommen / welcher durchaus keiner Sünd vnterworfen war / vnnnd seinem ewigen Vatter gnug gethan hat für vnser Sünd. Dann derselb hat mit dem Tode des Creuzes zerstört den Todt / vnnnd hat geöffnet die Thür des Lebens.

Dise allerherlichste satisfaktion vnd gnugthuung wird inn vns gelebt zur zeit vnser eingangs / inn die Catholische Kirch / durch das Sacrament des Tauffs. Vnd vnangesehen durch solches Sacrament nit verziehen wird die Erbsünd / welche die höchste vsach ist vnser Todts / nichts destoweniger sind wir dem Tode vnterworfen: welches dann der götlich Rath nicht ohne sonderbare vsachen also hat wollen verordnen. Dann weil der Mensch / vnangesehen er verbunden ist zu sterben / vnd in Staub vnd Aschen verkehrt zu werden / dan noch dermassen hoffärtig / hochtrabent vnd prächtig ist / daß er schier kein end noch ziel zu finden wais / sich in den Lyrkelern

ten diser Welt znersättigen / was würde er dann nicht thun/
wann er /vermittelst des Sacraments des Tauffs/ erlangte das
privilegium exempt vnd befreyt zu sein des Todes ? Derwe-
gen /zu Bezwingung der Menschlichen muthwilligkeit vnd
begirden / war ein notturfft / daß / ob schon dem Menschen/
vermittelst des Tauffs / vergeben würde die Sünd vnd ewige
straff / ihme dannoch nit verziegen noch vergeben sollte wer-
den der Todt des Cörper. Zudem / weil einem jrdischen Kö-
nig gebürt / daß er nicht allein seye barmherzig / sonder auch
beynebens gerecht / warumb wolte dann nicht vielmehrs
die Barmherzigkeit vnnnd Gerechtigkeit gebüren dem aller
höchsten König der Zimmeln ? Vnd diser vrsachen halben
hat Gott mit dem Menschen dergestalt solten ein mitleyden
haben / auff daß er ohne ainige Kasteiung nicht vngestraft
blibe : Vnd weil derwegen der Mensch wegen seiner Sünd/
nicht allein gefallen ist in den Todt des Cörper / sonder auch
der Seelen / das ist / in den verlust der Gnaden / so hat der gü-
tig Sohn Gottes gnugsame Barmherzigkeit erwiesen dem
Menschen / als er ihm durch das Leyden vnd Todt / seines al-
lerheiligsten Leibs / verziegen vnd vergeben hat den ewigen
Todt / welcher der ärgist war / Vnd als er ihm hergegen / zur
censur seiner Iustitia. gelassen hat allein den zeitlichen Todt
des Leibs.

Es were dann / daß wir villeicht dermassen grob vnnnd
vnnverständig sein wolten / daß wir / die wir erlöst sein worden/
wolten besser vnd würdiger sein / weder d' Erlöser selbst. Durch
den Tauff seindt wir worden incorporiert / verainigt vnd ein-
verleibt worden mit vnserm Erlöser Christo / vnd seindt wor-
den seine Glieder / Vnd deswegen ist billich / daß eben das je-
nige / begegne den Gliedern / welches da gelitten hat dz Haupt.
Daher dann / gleich wie Christus vnser HERR / vnangesehen
er anfangß in seiner empfängnuß erfüllt war mit Gnaden
vnd Wahrheit / nichts destoweniger einen Cörper hat gehabt /
der da passibilis, leydenlich vnd sterblich war / vnnnd der nach
dem Pasion ist widerumb auffstanden zu der Glori / eben
also gebürt sich auch / daß wir Christen / vnangesehen wir
durch den Tauff erlangt haben die Gnad / als vil die Seel be-
trifft.

trifft nichts desto weniger behalten einen passibilem vñ sterblichen Leib / mit welchem er tauglich sein könne zu leyde durch Christum / in steiffer hoffnung / daß er widerumb aufferweckt solle werden / zur zeit der allgemeinen Vrständt / zu der Glori / Wie vns solches der Apostel andeutet / sprechendt: So wirdt auch derselb / der Christum von den Todten aufferweckt hat / wie sterbliche Leib lebendig machen / vmb des willen / daß sein Geist in euch wohnet. Rom. 8.

Serner / were es auch ein vnzünftichs ding gewesen / daß die getaufften / in diesem gegenwertige Leben / solten genießten das priuilegium der vnsterblichkeit des Leibs / seytemal auff diese weiß / vil Menschen kommen vnd lauffen würden zu dem Tauff / nicht von wegen der Glori des ewigen Lebens / sonder zu erlangung der vnsterblichkeit des gegenwertigen Lebens / Welches dann / wosern es were bewilligt worden / ein grosser Irthumb gewesen were / wie solches der heilig Augustinus betrachtet vnd spricht: Gott hette seinen Glaubigen können bewilligen die vnsterblichkeit des Leibs / aber wosern er es hette gethan / so were dem Leib dardurch zugeaygnet worden ein sonderbare Seligkeit / aber die krafft des Glaubens / were worden geringert vnd geschwächt. Vnd wosern der Todt kein gewalt hette vber vnsern Leib / wie hette so vil Martyrer können dermassen erhöht vnd geehrt werden mit solchen herrlichen vnd ewigen Cronen: Vnd so gar vil fromme Christen / welche sich der fürcht vnd dem schrecken des Todts haben widerfetzt / hette mit erlangen können ein so grosse gnad / wosern sie mit hette können sterben / nachdem sie seindt getaufft worden. Der Todt erfolget auß der Sünd / vnd er wird durch das exercitiū / nach erlangter verzeyhung der Sünden / nachgelassen / damit von den proficiierenden vberwundē werde sein grosse fürcht / Vnd wer ihn durch den Glauben vberwindet / derselb erlangt ein grosse Gnad vnd gerechten Lohn vom selben Glauben.

So soll derwegen ein Christ / wenig darnach fragen / ob schon ihm / in diesem kurzen Leben / verweigert wirdt die vnsterblichkeit des Leibs / seytemal solche verweigerung ihm ein weeg ist zur Tugend / vnd ein vbung zu erlangung einer grossen

178
 179
 180

fen Gnad vnd Verdienst/ durch den Glauben an Christum:
 vnd eingewant ist worden das Leben der Gnaden/ durch
 das Bluet Christi/ so hätte er sich/ daß er nit falle in Sünden/
 seytemal eben sie die jenigen seind/welche nach dem Tode des
 Leibs/ den armen Menschen zugleich ziehen in den Tode der
 Seelen/ Sonder erfülle mit guten Wercken/ soll er in steiffen
 hoffnung/erwarten den letzten Standt/wann er/nemlich vil
 vnsterblicher soll gemacht werden/weder vnser erste Eltern
 gewest seind vor der Sünd/ seytemal sie nur allein in demselben
 Standt hetten können nit sterben/ aber der Mensch wird zur
 zeit der allgemainen Auferstehung erlangen das priuilegium
 daß er nimmer wird können sterben/ vnd an statt des verlor-
 nen Irdischen Paradieses/ wird er genieffen das himlische
 Paradies/ sampt der lieblichen anschawung Gottes. Aber
 weil der Mensch allhie selbst die wahl nit haben kan/nit zu
 sterben/ so soll er zum wenigisten/ immittelst er allhie lebt/ zu
 wöhlen/daß er nit ewiglich sterbe. Vnd wofern vns ferwer
 das leben/ so last vns ein ort suchen/ darinn wir allzeit leben
 mögen/vñ weil solches ort in diser welt nit ist zu finden/ so kan
 man nur allein hie/vnd sonst niergends anderst/ erlangen das
 ort/darinn man ewig lebt.

Vnd in der ganzen Welt ist kein besser remedium zu fin-
 den/ wie man die fürcht des Todts könne von sich legen/ als
 eben wann der Mensch ein raines/ vnd mit keinen Todtsündē
 beslecktes/leben führet. Wie wahr nun solches sey/kans der
 jenig bezeugen/ welcher/als er anfangs lebte in Sünden/vnd
 alsdann etwa einen weberhumb im Kopff oder Magen emp-
 pfandt/sich gar vbel fürchtete vom sterben/aber als er hernach
 cher anfieng ein newes leben/ vñnd zu seiner selbst eygnen er-
 kantnuß kommen war/ vnd sich vbre auff dem rechten weeg
 des Herrn/sich nit mehr fürchtet/vnangesehen er etwa krank
 wird/oder an den Tode gedencet/sonder vil mehr empfängt
 er ein sonderbare freud/ vñnd spricht mit dem Propheten:
**Wie ein Hirsch verlanget nach den Wasserbrun-
 nen/ also verlanget mein Seel nach dir mein Gott.**

O gütiger Herr Jesu, was seind dißes für herrliche schöne gnaden, die du deinen getrewen Knechten gibst in dißem wehren den leben, daß nemlich der Todt, dessen blosser gedächtniß andere Menschen pflegt zuerschrecken / ihnen ein vrsach ist des jubilirens vñ freuens? Vnd woher kompt diß veränderung? In warheit von deiner rechten/welche allzeit wirket dergleichen wunderbarliche ding.

Wie theilhaftig nun der heilig Papsst Gregorius seye gewesen dißer Gnaden/erscheint daher, daß er/als sehr bemühet vnd beladen war / mit dem Ampt seines Pontificats, vnd sich erinnerte der Ruhe vnd schlechten Lebens / welches geführt wird in den Clöstern/gesagt hat zum Cardinal Petro Diacono: Die betrübnuß/ ð Petre, welche ich täglich leyde/ ist mir durch den gebrauch allzeit alt/ vnd durch die vermehrung ist sie mir allzeit new / seytemal sich mein betrübter vnd mit den Wunden der geschäftten/ beladener Geist erinnert, auff was weiß er einmahl gewesen sey im Closter / vnd was gestallt er alle Irdische ding habe gehabt vnter seinen Süessen/ vnd daß er niemaln an etwas anders gedachte / als an die hümliche ding/ vñnd daß er vnangesehen er noch behalten war im Coiper/ dännoch mit der contemplation, durchtrang die verschlossene Zellen des fleisches / vñnd daß er den Todt/ welcher sonst allen Menschen beschwerlich ist / liebte / als einen eingang zu leben/ vnd ergerlichkeit seiner gehalten mühe. Auß dißem heiligen worten ist leichtlich abzunehmen / was gestallt die Kasnigkeit des lebens/ mache / daß man verachtet alle forcht vnd schrecken / welchen der Todt mit sich bringet. Vnd du mein Christ/ wofern du die Kasn deines Lebens in der Gottsforcht verübest / wirstu im werck erfahren / daß da wahr sey / was dißer heilig Papsst von ihm selbst hat geredt / vnd vermittelst der Gnad des gütigen Herren / wirstu dich nit allein nicht fürchten vor dem Todt des Leibs/ sonder du wirst ihn vilmehr lieben vnd verlangen / als ein end des sündigens / vnd als einen termin des Jammers dißer Elends/ vnd als einen anfang des seligen lebens im Himmel: Vnd nit vnbillich/ dann weil der Apostel spricht / daß durch die Sünd seye der Todt kommen in die Welt/ so folgt / dz der jenig/ welcher sich von Sünden

den enthält/ ob er schon dem Tode nit entgehet/ danoch sich ob ihm nit sehr entsetzet noch betrübet/ er komme gleich wann wo/ vnd wie er wolle.

Cap. V.

Daß der Todt nutzlich vnd gut sey / seytemal der Mensch durch ihn erlöset wirdt von den Leiblichen vnd Weltlichen Müheligkeiten.

Weil wahr ist / daß gemainlich auß der güte des defecti, erkenne werde die güte der vrsachen/ so kan man leichtlich erkennen/ daß der Todt des Leibs nit sey böß / sonder gut vnd nutzlich / seytemal er dem Menschen vil gute effecten verursachet an der Seelen vnd am Leib. Als vil die Seel belangt / ist dieselbe von dem ewigen Schöpffer erschaffen rein/ schlecht/ vnd ewig / auch geziert mit natürlichen Gütern/ die seiner gestalt geziert/ damit also sie den menschlichen Körper erhalte im leben / vnd corrigire seine Bewegnussen. Daher dann / weil sie versperret ist gleichsamb in einer finstern Gefäncknuß / vnd wie ein köstlichs Golt in einem schlechten Geschir / so kan sie den glantz ihrer natürlichen schönheit nicht erzeigen / sonder sie muess per forza, vnd auß zwang/ vnterwouffen sein sampt dem Leib / zu empfinden seine vielfältige vnd vnordenliche passiones, als da ist der Zorn/ der Haß / die Lieb/ die freud vnd der schmerzen / dem sie aber nit theilhaftig würde / wofern sie nicht verainigt were mit dem Leib: Aber/ durch den Todt vnd nachdem die Seel abgelegt wirdt haben die hürde dieses fleisches / vnd erledigt sein wird auß diser leiblichen Gefäncknuß/ fleugt sie alsdann widerumb in das himlische ort: Vnd selig ist die Seel/ welche/ weil sie von ihrem Schöpffer darumb in Leib verordnet ist/ daß sie ihm geben solte das leben / ihr selbst nit gegeben vnd angethan hat den Tode/ noch dem Leib verstatet hat alle sinnliche appetiten / sondern jedezzeit geberischet hat vber ihn vnd ihm seine passiones corrigiert, auch keine wegs bewilligt hat